

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJB Ukraine

 Lemberg

 Stadtentwicklung

 19. - 20. Jahrhundert

20-3 *Eisenbahn und Stadtentwicklung in Zentraleuropa* : am Beispiel der Stadt Lemberg (Lwów, L'viv) / Nadja Weck. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2020. - VII, 342 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas ; 29). - Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-447-11416-5 : EUR 58.00
 [#7003]

Als Galizien nach der ersten Teilung Polens 1772 mit seiner Hauptstadt Lemberg an die Habsburgermonarchie fiel, war die Stadt an der östlichen Peripherie des Reiches verkehrstechnisch kaum erschlossen. Insbesondere, um das neue Kronland Galizien und Lodomerien mit seiner Hauptstadt, der viertgrößten Stadt im Vielvölkerstaat, von Wien aus besser erreichen zu können, mußten freilich die entsprechenden leistungsfähigen Verkehrsverbindungen geschaffen werden. Schon bald nach der Annexion wurde 1780 bis 1785 eine moderne Straßenverbindung nach Wien, die Wiener Hauptstraße oder auch Kaiser-Chaussee (später als Reichsstraße eingestuft), gebaut. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts stand dann auch die Anbindung Lembergs an das habsburgische sowie internationale Schienennetz auf der Agenda, denn das schuf erst die Grundlage für den angestrebten, schnellen wirtschaftlichen Aufbruch und die Modernisierung der Stadt und besaß zudem große strategische Bedeutung für die Sicherung des Kronlandes.¹

Mit spezifischen Aspekten der notwendig gewordenen Anbindung Lembergs an das allgemeine Eisenbahnnetz und mit den unmittelbaren Auswirkungen

¹ Damit wurden übrigens ähnliche Anstrengungen auf kommunaler Ebene zur Modernisierung der Stadt flankiert. - Vgl. *Lembergs "polnischen Charakter" sichern* : Kommunalpolitik in einer multiethnischen Stadt der Habsburgermonarchie zwischen 1861/62 und 1914 / Heidi Hein-Kircher. - Stuttgart : Steiner, 2020. - 404 S. : 27 Ill., Kt. ; 24 cm. - (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsfor-

schung ; 21). - Zugl: Marburg, Univ., Habil.-Schr., 2018. - ISBN 978-3-515-12694-6 : EUR 68.00 [#6977]. - Rez.: *IFB 20-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10410>

auf die Entwicklung der Stadt beschäftigt sich die Wiener Dissertation² von Nadja Weck, Projektmitarbeiterin des Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Uni Wien. Theoretisch orientiert die Autorin ihre primär stadtgeschichtliche Untersuchung zusätzlich an in der Soziologie u.a. von Henri Lefebvre entwickelte Raumvorstellungen, die von Historikern bisher noch nicht genügend berücksichtigt wurden. Ihre Arbeit umfaßt drei große Teile: I. *Lemberg als Verkehrsknotenpunkt*, II. *Die Eisenbahn verändert die Stadt* und III. *Grenzraum in der Stadt: Der Lemberger Hauptbahnhof*, in denen die durch die Anbindung Lembergs an das habsburgische Eisenbahnnetz eingeleiteten räumlichen Veränderungen analysiert werden. Die Untersuchung ist in drei konzentrischen Kreisen angelegt und bewegt sich in gewisser Weise vom äußeren Rahmen zum inneren Kern vor. Der Zeitraum der Untersuchung erstreckt sich von den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts, als die ersten Pläne zur Anbindung Lembergs an das Schienennetz entwickelt wurden, bis zum Ende des Habsburger Reichs, als in den neuen Nationalstaaten die bisherigen Koordinaten ihre Gültigkeit verloren.

Zu den Pionieren des galizischen Eisenbahnprojekts gehörte der Grazer Franz Riepl, welcher 1829 mit dem Plan zur Wien-Bochnia-Bahn an die Öffentlichkeit trat und zu diesem 1830 die Fortsetzung der Strecke über Lemberg bis Brody entwarf. Ihm und dem weiteren Schicksal seiner Pläne ist der Hauptteil des ersten Teils gewidmet, in dem die verschiedenen Etappen bis zur Realisierung des Vorhabens im Detail verfolgt werden. Unterstützung für sein Projekt erfährt Riepl selbstverständlich aus Lemberg, wo sich insbesondere die beiden polnischen Adligen Leon Sapieha und Aleksander Fredro vehement dafür einsetzten. Doch der schnellen Umsetzung des Plans standen lange Zeit die klammen Staatsfinanzen und die geringe Sympathie, welche man in der Hauptstadt für Galizien hegte, entgegen. Einen neuen Impuls erfuhr das Projekt erst durch das Interesse und Engagement privater Investoren. Schließlich traf der erste Zug aus Wien am 4. November 1861 in Lemberg ein, wie einer Gedenktafel auf dem Hauptbahnhof zu entnehmen ist (S. 1). In der Folge wurde Lemberg zu einem der bedeutendsten Verkehrsknotenpunkte der Habsburgermonarchie im Osten.

Sehr schwierig gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Standort für den Hauptbahnhof, da sich zwischen den unterschiedlichen Interessen der Eisenbahngesellschaft, des Militärs und der Stadtverwaltung kein alle befriedigender Kompromiß finden ließ. Seine beträchtliche Entfernung zum Stadtzentrum wird immer noch als Makel empfunden, den die kurz darauf eingerichtete Straßenbahnverbindung nur notdürftig kompensiert. Günstiger lag erst der später errichtete Bahnhof Podzamce an der Strecke nach Bro-

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1209222329/04> - Daß es sich um eine 2016 verteidigte Dissertation handelt, ist in der Arbeit selbst nicht vermerkt und nur auf der Webseite des Instituts für Geschichte an der Universität Wien verzeichnet: https://ifg.univie.ac.at/news-events/einzelansicht/news/14102016-defensio-dipl-kult-nadja-weck/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=bae15b728bd66a31e1d0a4d79e9ff264 [2020-08-08].

dy, hatte dafür aber andere Nachteile. Diese und andere stadtplanerische Herausforderungen bei der Errichtung der Bahnhöfe und Verlegung der Gleise werden in der Untersuchung gründlich verfolgt.

Der dritte Teil ist dem Bahnhofsgebäude selbst gewidmet, das nicht nur praktische Bedürfnisse zufriedenstellen mußte, sondern auch der Repräsentation diene. Das Gebäude sollte auch einen würdigen Rahmen für die Begrüßung hoher Gäste abgeben. Wie der Bahnhof von der Bevölkerung angenommen wurde und wie unterschiedlich er auf die Betrachter wirken konnte, zeigen einige literarische Zeugnisse von Karl Emil Franzos', Alexander Granach und Józef Wittlin, die eng mit Lemberg verbunden waren.

Der *Anhang* mit englischsprachiger Zusammenfassung, *Quellen- und Literaturverzeichnis* sowie *Personenregister* und *Register geografischer Begriffe* schließt diese aufschlußreiche und mit viel Bildmaterial sowie Karten ausgestattete Arbeit zur Entwicklung des neuen Eisenbahnknotenpunkts in Lemberg ab. Leider sind einige stark verkleinerte Karten nur schwer zu entziffern.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10409>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10409>